FRÜHLING
2018

SONDERTHEMA
FREUDE

VON DER FREUDE // lebendig zu sein!
VON DER FREUDE // 80 zu werden!
VON DER FREUDE // zu arbeiten!

Bi Serk

JOURNAL DER KIRCHENGEMEINDE NORDDÖRFER

Kirchengemeinde
Norddörfer

Unsere Themen

3 **EDITORIAL**

5 **DAS THEMA:** Freude bei Tante Frieda

8 **IM INTERVIEW:** Dr. Alexander Cegla

12 **BI SERK** Nachrichten

13 **IMMER WIEDER**

14 **AKTUELL:** Die MASYLTA-Webseite

16 **DIE UMFRAGE**

18 **EIN KESSEL BUNTES**

22 **DER CLUB:** Die junge Seite

23 **IM PORTRÄT:** Fritz Hermann

26 **DAS FEATURE:** Feiern auf Sylt

28 **TIPPS & TERMINE**

Weisheit des Frühlings

Die Freudigkeit ist die Mutter aller Tugenden.
(Johann Wolfgang v. Goethe)

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinderat Norddörfer // Bi Kiar 3
25996 Wenningstedt-Braderup
www.friesenkapelle.de
norddoerfer-kirchenbuero{at}t-online.de

Redaktion: Imke Wein // imke{at}fofftein.net
Tel. 0162 1000925
Anna Goldbach

Layout & Produktion: Anja Buchholz // anja{at}fofftein.net

Ansprechpartner: Rainer Chinnow
Tel. 04651 889 25 00 // 0170 207 52 27
Alexandra Fricke
Tel. 04651 836 29 64 // Fax 04651 889 25 22

Fotos: Rainer Chinnow // Alexandra Fricke // Anna Goldbach // Frank-Uwe Hermann // Roman Matejov // Wolfgang Schmidt // shutterstock.com // Oliver Strempler // Imke Wein
Unser Titelfotograf ist **Oliver Strempler**

Druck & Verarbeitung: Eurodruck, Hamburg // www.eurodruck.org

Spendenkonten

Norddörfer Kirchengemeinde:
IBAN DE79 2179 1805 0000 2209 30
BIC GENODEF1SYL

Stiftung „Üüs Serk"
IBAN DE90 2179 1805 0000 0009 30
BIC GENODEF1SYL

Bi Serk – das Journal der Norddörfer Kirchengemeinde erscheint im Frühjahr und im Winter mit einer Auflage von 3.000 Stück, im Sommer umfasst die Auflage 7.000 Exemplare. Bi Serk wird zudem als E-Journal elektronisch versandt und steht zum Download auf der Webseite www.friesenkapelle.de bereit.

Liebe Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde!

Viele waren schon da. An den Tischen wurde erzählt von Schmerzen und Krankheit, der bevorstehenden Operation und der ausstehenden Diagnose. Weiter drüben standen einige Männer im Anzug, eifrig damit beschäftigt ihre Erfolge mitzuteilen, ein gelungenes Geschäft, ein guter Deal in Fernost, ein gewinnbringendes Aktiengeschäft. In einer Ecke wurde eifrig debattiert über die Ungerechtigkeit der Welt und dass die Güter falsch verteilt seien, und es immer die gleichen Wenigen sind, die alles haben und den anderen nichts abgäben. Und wenn sie selbst das Sagen hätten, dann würde alles besser werden. An der Tür Getuschel und Gelächter, ob sie es denn noch nicht gehört hätten, das Neueste von der Insel, dass er sich getrennt hätte und sie fremd gegangen sei und er inzwischen völlig pleite, aber das hätte man ja voraussehen können – mit etwas Verstand...

Er betrat einfach den Raum, fast unbemerkt. Er war keine sonderlich imposante Gestalt, gerade einmal 1 Meter 80 groß. Kein Modellathlet, unauffälliges Outfit. Er stand jetzt mitten im Saal und ging auf den Tisch zu, an dem eben noch geklagt wurde. Gab respektvoll den Herren wie den eifrigen Debattierern die Hand, grüßte die Tuschelnden. Das Getuschel und Gemurmel, das Streiten und Hadern und selbst das hämische Gelächter ebbte ab. Es war eigenartig, als wäre in das Dunkel von Krankheiten und prahlerischer Leistungsschau, von Neid und übler Nachrede ein Licht gefallen, das ein Weiterreden unmöglich machte.

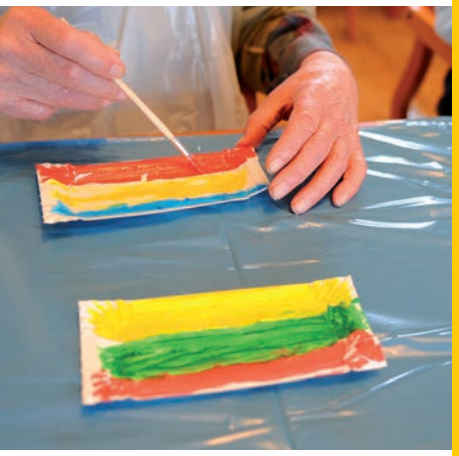
An den Tischen wurde über die nächsten Reisen gesprochen und was man noch alles erleben möchte. Die Männer im Anzug waren eifrig damit beschäftigt, ein wohltätiges Projekt zu planen, „nicht irgendwo, sondern hier auf der Insel". In der Ecke wurde nicht mehr diskutiert, sondern zusammengetragen, was sich in den letzten Jahren zum Guten verändert hatte in ihrem Leben. Und an der Tür redete man nicht mehr über andere, sondern über sich selbst. Man lachte nicht mehr laut und hämisch, sondern lächelte. Am meisten über seine eigenen Missgeschicke.

Er stand am Fenster und ich ging auf ihn zu und fragte, wie er sich das erkläre, dass er diesen Raum betreten habe und plötzlich die ganze Atmosphäre freundlicher sei. Er tat erst überrascht. Und sagte, wenn das so sei, dann würde es ihn freuen. Denn das sei sein tiefstes Lebensgefühl: Freude. Eine tiefe innere Freude am Leben, die er jeden Tag verspüre. „Haben Sie denn gar keine traurigen Tage? Oder Tage, die einfach so dahinplätschern ohne dass man hinterher sagen kann, was eigentlich gewesen ist?" fragte ich. „Nein, früher vielleicht einmal, aber schon lange nicht mehr." antwortete er. Spätestens aber seit er wisse, dass sein Leben nicht mehr lange währen würde, hätte er diese Freude in sich gespürt. Ich schaute ihn überrascht an.

„Ja, das klingt paradox. Aber wenn die Zeit knapp wird, gibt es dann etwas Sinnloseres, als dass man diese knappe Zeit damit vergeudet, zu klagen und zu prahlen, neidisch zu sein und schlecht über andere Leute zu reden? Ist es nicht viel angenehmer – entschuldigen Sie den Ausdruck – gesünder – sich am Leben zu freuen? Diesem Geschenk, einfach sein zu dürfen? Zu sehen, zu reden, zu hören, zu riechen – zu lieben? Diese Welt? Mit ihren kleinen und großen Wundern der Natur. Und, ja eben auch mit ihren Menschen, die allzu oft in ihrer kleinen Welt gefangen sind. Freude, das ist meine Erfahrung, pure Lebensfreude, weitet die Grenzen dieser Welt. Die Buddhisten sagen, dass Freude einhergeht mit Ausgeglichenheit und das eben dies der Zustand des Glücks ist. Die Bibel sagt, dass Gott seinem Wesen nach Liebe ist und dass die Freude mit der Liebe einher geht. In Gott fallen Liebe und Freude zusammen. Unsere irdische Freude ist daher letztlich „göttlichen Ursprungs". Für mich ist das Christentum eine Religion der Freude. Evangelium, frohe Botschaft. Meine Lebensfreude ist ein Geschenk Gottes, das mich beflügelt schon am Morgen, wenn ich den Tag beginne. Und wenn meine Freude die Menschen erreicht, dann macht es mich glücklich." Ich bedankte mich für das Gespräch und wollte ihm die Hand geben. „Ich bewundere ihre Kraft und Lebensfreude!" Er schaute mich an und antwortete: „Lassen Sie es mich mit Romano Guardini sagen: Geborgenheit im Letzten gibt Gelassenheit – und hier würde ich sagen: Freude – im vorletzten Lebensmoment."

Eine freudige Frühlingszeit wünscht Ihr

Pastor Rainer Chinnow



TANTE FRIEDA –
DER BESONDERE MORGEN IN DER NORDDÖRFER KIRCHENGEMEINDE

Freudige Momente für demente Menschen

Bi-Serk-Jung-Reporterin Anna Goldbach hat letztes Jahr ihr Abitur gemacht. Als FSJlerin der Kirchengemeinde ist die junge Frau plötzlich auch mit den Sorgen und Freuden alter Gemeindemitglieder vertraut. Besonders berührt hat sie die Gemeinschaft am Dienstagmorgen im Pastorat. Bei „Tante Frieda" werden demente Sylter liebevoll und professionell begleitet.

Während in diesen Stunden im Pastorat immer wieder Freude gelebt wird, haben die pflegenden Angehörigen zuhause die Möglichkeit, Notwendiges zu erledigen oder einfach mal durchzuatmen…
Anna Goldbach hat ihre Eindrücke von ihren Morgenden bei „Tante Frieda" zu Papier gebracht und die beiden professionellen Demenz-Pflegerinnen Maren Lunk und Petra Belgarat befragt. Aus Respekt vor der Privatsphäre der Gäste von Tante Frieda haben wir von den Gästen keine Fotos aufgenommen.

„DIE GEDANKEN SIND FREI, WER KANN SIE ERRATEN, SIE FLIEGEN VORBEI, WIE NÄCHTLICHE SCHATTEN. KEIN MENSCH KANN SIE WISSEN, KEIN JÄGER ERSCHIEßEN, ES BLEIBET DABEI: DIE GEDANKEN SIND FREI…"

Bei den wöchentlichen Treffen der Demenzgruppe Tante Frieda steht vor allem eines im Vordergrund: die Geborgenheit.

Die Erkrankten – die Gäste – werden jeden Dienstagmorgen zuhause abgeholt und gemeinsam ins Pastorat in Wenningstedt gebracht. Sind erst einmal alle sieben Plätze im Bus belegt, ist die Stimmung so, als ginge es auf Klassenfahrt. Es wird sich gegenseitig begrüßt, geschnackt und gefragt, was alles auf dem Tagesplan steht. Oft sind es diejenigen, die sich das Verlassen des Hauses noch vor wenigen Momenten gar nicht vorstellen konnten, die dann im Verlauf des Morgens die größte Begeisterung zeigen. Für uns alle, ob Ehrenamtler, FSJler oder Profis, geht es immer darum, unseren Gästen einfühlsam zu begegnen und ihre Anliegen ernst zu nehmen – so erfährt man immer wieder, dass es neben der eigenen „normalen" Wirklichkeit noch eine zweite gibt, die nicht weniger Berechtigung hat, nur, weil sie anders ist.

Im Pastorat angekommen haben Maren und die ehrenamtlichen Helfer von Tante Frieda bereits alles für ein üppiges Frühstück vorbereitet. Die Tafel in der Mitte ist gedeckt, der Kaffee gekocht – wenn alle um den Tisch sitzen, kehrt langsam Ruhe ein.

Der Vormittag wird dann mit dem gemeinsamen Singen von „Die Gedanken sind frei" eingeleitet, anschließend gibt's lecker Frühstück.

Dabei – spätestens bei der ersten Tasse Kaffee – tauen auch die Gäste auf, die sonst eher ruhig und in sich gekehrt sind. Die Stimmung ist ausgelassen.

Gäste, Betreuer und ehrenamtliche Mitarbeiter bringen sich in aller Ruhe auf den neuesten Stand, schnacken und hören einander zu – dabei stehen sich alle mit Rat und Lebenserfahrung zur Seite, egal wie nichtig die Probleme auf Außenstehende auch scheinen mögen. Vermisst beispielsweise ein Gast seit Wochen die Christbaumkugeln und musste sogar Weihnachten ohne auskommen, so garantiert ein anderer „Ach das findet sich alles wieder, ist nur eine Frage der Zeit". Beklagt sich jemand darüber, einsam zu sein, so empfiehlt ein Ehrenamtler das Stricken dagegen, was wiederum unweigerlich zu einer Diskussion über Strick- und Häkelmuster führt. Beinahe fühlt man sich wie auf einem großen Familientreffen, es wird viel geredet und gelacht, Sorgen und Nöte ausgetauscht. Ganz normal eben – nur anders normal.
Ist das Frühstück beendet und der Tisch abgedeckt, wird gespielt und gerätselt. Dabei gilt es, gemeinsam Lösungen und Antworten zu finden und in Erinnerungen zu schwelgen.

Es wird nie langweilig bei Tante Frieda; Sitztanz, backen, basteln und spielen – die Vormittage sind abwechslungsreich. Die Aktivitäten sind immer auch ein kleines Training und ein Schub für das Selbstbewusstsein, weil doch so viel gelingt an diesem Morgen.

Anschließend wird der Vormittag mit einem gemeinsamen Mittagessen und

dem Singen des „Dankeliedes" beendet.

Die Routine, die dahinter steckt, ist gewollt. Es gilt, den Gästen Geborgenheit und einen festen Rahmen zu schenken. Das gibt Halt und nimmt die Angst, sich zu verlieren. Nach dem letzten Lied, ist es Zeit, sich zu verabschieden. Gewiss ist: Das nächste Treffen wird kommen – mit neuen und alten Geschichten. Eine Bereicherung für die Gäste, für die Pflegenden zuhause und für uns als Begleiter auch, denn von dementen Menschen kann man so viel lernen, wenn man ihnen nur richtig zuhört.

„DANKE FÜR DIESEN GUTEN MORGEN, DANKE FÜR JEDEN NEUEN TAG. DANKE, DASS ICH ALLE MEINE SORGEN AUF DICH WERFEN MAG."

5 FRAGEN

an Maren Lunk und Petra Belgarat vom Fitz Pflegedienst

Was bringt Dir Freude an Deinem Job?
Maren: Glückliche Menschen. Die Angehörigen zu entlasten und natürlich, das Lächeln unserer Gäste.
Petra: Ganz genau, die Freude in den Gesichtern meiner Patienten. Außerdem ist die Arbeit sehr abwechslungsreich...

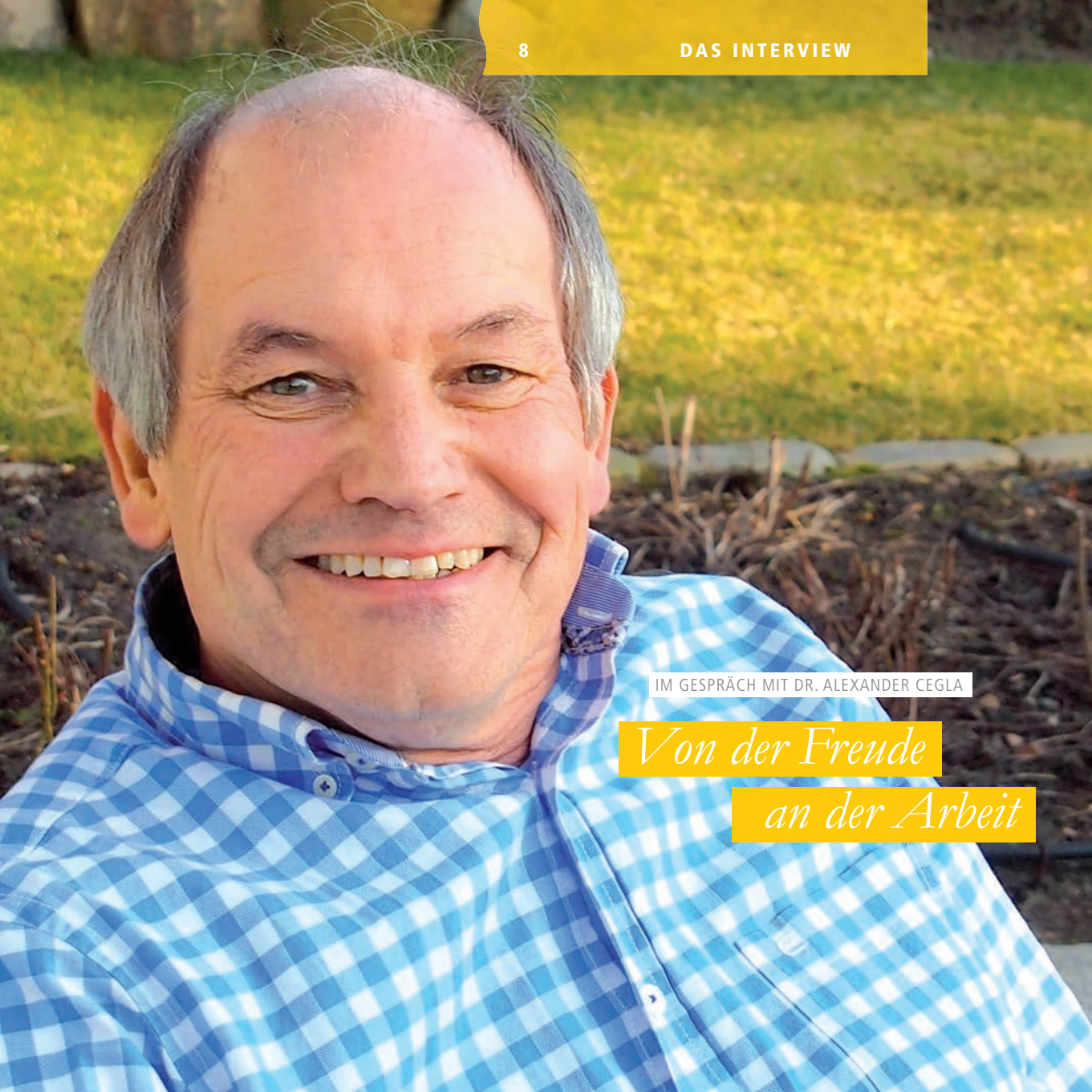
Demenz – Fluch oder Segen?
Maren & Petra: Für die Angehörigen ist es ein Fluch. Die Erkrankten selbst können mit ihrer Demenz meist besser umgehen und spätestens in der zweiten Phase der Krankheit, wenn sie die Demenz nicht mehr bewusst wahrnehmen, ist es für die Betroffenen eher ein Segen.

Womit kann man den Betroffenen eine Freude machen?
Maren: Mit Liedern aus ihrer Generation oder Sprichwörtern, die sie kennen. Bewegung ist auch wichtig. Vor allem aber mit Akzeptanz; man sollte vermeiden ihnen zu sagen, dass etwas falsch ist und sie somit aufregen.
Petra: Mit Zeit, einfach mal zuhören und für die Betroffenen und ihre Probleme da sein.

Was steht im Mittelpunkt von Tante Frieda?
Maren: Unsere Gäste.
Petra: Dem schließe ich mich an – und natürlich die Entlastung der Angehörigen.

Inwiefern können wir etwas von den Dementen lernen?
Maren: Zufriedenheit und Dankbarkeit.
Petra: Demente sagen und zeigen ihre Gefühle klar und deutlich – sie sind ehrlich. Sie zeigen uns, dass die kleinen Dinge im Leben wichtig sind; Dinge wie Zuneigung, Zeit, Liebe und Freunde und nicht Materielles wie ein Auto, Haus oder ähnliches.

Was gilt es, bei einer Demenzerkrankung besonders zu beachten?
Ehrlichkeit und Empfänglichkeit für die Emotionen der Erkrankten zu zeigen. Oftmals spiegeln sich die eigenen Emotionen in dem Betroffenen wieder. Außerdem sollte es vermieden werden, gegen die Gefühle des Gegenüber anzugehen – Widerspruch verwirrt. Hier gilt es, „in den Schuhen des Betroffenen" zu gehen und Verständnis für die Situation zu zeigen. Wichtig ist es, eine Stütze zu sein – ein Gerüst an Unterstützung aufzubauen; denn in dieser Situation sollte niemand hilflos und alleine dastehen.



IM GESPRÄCH MIT DR. ALEXANDER CEGLA

Von der Freude an der Arbeit

SUCHE DIE KLEINEN DINGE, DIE DEM LEBEN FREUDE GEBEN. { Konfuzius

Als er ein kleiner Junge war, hat Alexander Cegla kurzzeitig davon geträumt, Balletttänzer zu werden. Diese Phase war aber schnell wieder vorbei. Eigentlich hatte der „Wenningstedter Doktor" nie Zweifel, dass Medizin die richtige Wahl für ihn ist. Das hat sich auch nach weit über vier Jahrzehnten im aktiven Berufsleben nicht geändert. Dr. Cegla ist täglich dankbar für seine Entscheidung – gerade auch für die Fügung, Hausarzt in einer kleinen Gemeinde zu sein. Aus Respekt und Ehrfurcht vor dem Anliegen seiner Patienten ist ihm sogar das Gefühl, mal keine Lust zu haben, ziemlich fremd.

Was macht es für Sie zu einer Freude, Ihren Beruf auszuüben?

Dr. Alex Cegla: Menschen über so einen langen Zeitraum begleiten zu können. In einigen Familien habe ich Patienten aus vier Generationen. Zudem gibt es ein gutes Gefühl, als Arzt wirklich helfen zu dürfen – bei kleineren wie größeren gesundheitlichen Anliegen. Die Tatsache, selbstbestimmt zu arbeiten, ist mir persönlich sehr wichtig.

Hätte es für Sie eine wirkliche Alternative zur Medizin geben können?

Dr. Alex Cegla: Also hätte ich in Aktien gemacht, wäre es wahrscheinlich eine ziemliche Katastrophe geworden. Das habe ich privat sogar auch schon einmal versucht und bin daran ganz schön gescheitert (lacht). Zum Glück lag ich aber bei meiner Berufswahl völlig richtig.

Ist es Schicksal oder Zufall, dass Sie in Wenningstedt Hausarzt geworden sind?

Dr. Alex Cegla: Eine spannende Frage, die nach dem Zufall. Vielleicht gibt es den viel weniger als wir immer meinen. Ich bin als junger Stabsarzt in den 70er Jahren nach List zur MVS gekommen, dann habe ich mich in Petra verliebt und bin wegen ihr auf Sylt geblieben. Ich fand die Insel erst gar nicht so toll. Ich hatte mich auch mal mit dem Gedanken getragen, in der Kinderpsychiatrie in Schleswig zu arbeiten. Dann hat mich Doktor Ahlborn 1980 gefragt, ob ich seine Praxis hier übernehmen wollte. Dafür bin ich ihm bis heute dankbar. Da die kleine Praxis so zum leben nicht reichte, habe ich parallel auch die medizinische Leitung der LVA Kinderklinik übernommen. Eine sehr spannende Aufgabe. 12-Stunden-Tage waren damals natürlich die Regel. Aber das war gar keine Belastung, sondern eigentlich immer eine Quelle der Freude…

Viele Menschen legen einen enormen Wert auf Freizeit, freuen sich montags schon auf das Wochenende und empfinden ihre Arbeit eher als nötiges Übel, als Mittel zum Zweck des Gelderwerbs. Stichwort: Work-Life-Balance. So als hätte „Work" nichts mit „Life" zu tun. Was sagen Sie dazu?

Dr. Alex Cegla: Im besten Fall gibt es diese Trennung zwischen Leben und Arbeit gar nicht, und die Arbeit ist ein wichtiger und erfüllender Teil des Lebens. Natürlich ist der richtige Beruf, auch immer eine Frage von Chancen, die man im Leben bekommen hat. Vor allem aber auch eine Frage von Mut, das Ruder seines Lebens in die Hand zu nehmen und sich nicht mit unbefriedigenden Lösungen zu arrangieren, sondern sich und die Umstände zu verändern. Dazu haben wir alle die Möglichkeit, wenn auch vielleicht nicht alle im gleichen Maße. Aber natürlich ist es ein Privileg, von Anfang an den Beruf auszuüben, der Kraft schenkt und sie nicht nimmt.

Sie erleben in Ihrer Arbeit Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebensentwürfen. Gäste, Insulaner, alte, junge Menschen. Stellen Sie fest, dass es Faktoren gibt, die auf jeden Fall unerlässlich sind, um glücklich, sagen wir besser freudig, zu leben?

Dr. Alex Cegla: Glaube bzw. eine klare Haltung ist etwas, das Menschen unbedingt dabei hilft, ihr Leben als sinnhaft zu empfinden. Das erlebe ich immer wieder an den Menschen, die mich umgeben. Aber auch das Eingebundensein in eine Familie, in einen festen Freundeskreis schenkt sehr viel Erdung und Freude. Einen Platz und eine Aufgabe im Leben zu haben, gehört weiterhin zu den Faktoren, die stark machen, auch in schwierigen Zeiten und in Lebenskrisen.

Sind Sylter eigentlich die glücklicheren Menschen?

Dr. Alex Cegla: Ein intaktes Dorfleben, Gemeinschaft zu erfahren, wie die hier in Wenningstedt, in der Kirchengemeinde zum Beispiel, trägt auf jeden Fall zu einem freudigen Leben bei. Wer dazu noch täglich bewusst am Wasser entlang spaziert und die Weite erfährt, der kann auf Sylt schon sehr gute Faktoren finden, um sich verwurzelt, ausgeglichen, in Balance zu fühlen. Gerade auch für die älteren Menschen ist das Leben hier im Dorf eine ungeheure Qualität. Allerdings fordert das Leben auf Sylt durch die touristische Struktur und das Saisongeschäft auch vielen Menschen extreme Anstrengungen ab und Stress im Berufsleben, der über ein gesundes Maß hinausgeht. Die Belastung nimmt auch auf Sylt eher zu, als dass sie abnimmt.

Gibt es eigentlich positiven und negativen Stress?

Dr. Alex Cegla: Auf jeden Fall. Wie Belastung oder ein extremes Pensum von Menschen empfunden wird, hängt natürlich auch vom Typ und vom Temperament des Menschen ab. Nicht jeder braucht Urlaub auf dem Liegestuhl und nicht jeder empfindet viel Arbeit als etwas Tragisches. Allerdings braucht der Körper in jedem Fall die Möglichkeit zu regenerieren. Mit Tun oder Nicht-Tun oder mit welchem Sport man den Zustand von Erholung erreicht, ist wiederum eine Typfrage. Das muss jeder für sich herausbekommen. Da kommt wieder ins Spiel: Es macht viel Sinn, ehrlich zu sich selbst zu sein und den Mut zu haben, für sich zu entscheiden, was einem gut tut. Das große Glück daran ist, dass wir heute in dieser Zeit und in unserer Gesellschaft viel Verantwortung für uns selbst übernehmen können, aber auch müssen. Die Freiheit zu wählen ist großartig aber auch herausfordernd.

Sie beziehen in Ihre Behandlungsweise auch immer seelische und geistige Faktoren mit ein und sehen bei einer Krankheit das Zusammenspiel vieler Faktoren.

Dr. Alex Cegla: Das versuche ich auf jeden Fall. Ich würde sagen, dass etwa 60 Prozent der Leiden, mit denen Patienten zu mir kommen, psychosomatischer Natur sind. Das ist eine große Zahl, die bedeutet, dass es auf jeden Fall in der modernen Medizin gar nicht anders geht, als den ganzen Menschen zu sehen. Moderne Wissenschaft, plus ganzheitliche, naturheilkundliche Verfahren und das Einbeziehen aller individueller und seelischer Faktoren sind der richtige Weg. Deswegen erscheint es besonders absurd, dass in der modernen Medizin oft noch jede Fachrichtung für sich Standards setzt und der Patient am Ende gehalten ist, etliche

DIE SCHÖNSTEN FREUDEN ERLEBT MAN IMMER DA, WO MAN SIE AM WENIGSTEN ERWARTET HAT.

Antoine de Saint-Exupéry

Therapien wahrzunehmen, die sich untereinander vielleicht sogar aufheben oder widersprechen.

Sie selbst hatten das Glück, den richtigen Beruf für sich zu wählen. Als Vater von zwei Heranwachsenden – wie hilft man bei der Entscheidung?

Dr. Alex Cegla: Ich finde, dass das eine sehr große Herausforderung für so junge Menschen ist, den richtigen Weg in all den Möglichkeiten für sich zu finden. Eine umfassende Bildung hilft natürlich dabei, die Chancen auf die „richtige" Entscheidung zu erhöhen. Aber man muss auch Dinge ausprobieren dürfen, um zu erfahren, was passt und was nicht passt. Wie soll man als 17-Jähriger wissen, was in 40 Jahren richtig ist? Mir hilft es als Vater immer sehr, mich daran zu erinnern, wie es sich angefühlt hat, als ich so alt war.

Gibt es in Bezug auf die Lebensführung eigentlich eine Gerechtigkeit? Wer gut lebt, ist gesünder, lebt länger?

Dr. Alex Cegla: Nein, es gibt da keine absolute Gerechtigkeit. Natürlich führen einige Faktoren wie Bewegung, Ernährung, positive Lebenskraft, das richtige Maß an Anspannung und Entspannung, nicht rauchen, nicht trinken dazu, die Wahrscheinlichkeit auf Gesundheit zu erhöhen. Aber ich habe immer wieder erlebt, wie wenig gerecht das Leben oftmals mit den besten Menschen verfährt.

Ist Ruhestand für Sie eigentlich ein erstrebenswerter Zustand?

Dr. Alex Cegla: Oh nein, auf gar keinen Fall. Wer in seinem Beruf das tut, was er liebt und am besten kann, der möchte nicht aufhören. Lebenslanges Lernen ist eher mein Weg. Ich habe noch ziemlich spät die Weiterbildung als Palliativmediziner gemacht und bin dafür, dass alle Ärzte regelmäßig Fortbildungen absolvieren müssen. Als Voraussetzung quasi, um ihren Beruf weiter ausüben zu können. Ich würde persönlich gerne so lange weiter arbeiten, wie ich meine Sache gut mache und gesund bin.

Sie sind jetzt 68 und ein echtes Vorbild dafür, wie cool es sein kann, älter zu werden? Fühlt sich das auch für Sie so gut an?

Dr. Alex Cegla: Ich könnte vielleicht etwas mehr Ausdauersport machen, aber im Grunde fühle ich mich besser als vor zehn Jahren. Was nebenbei auch hilft, in Balance zu sein: Jeden Tag, „Danke" zu sagen und fest darauf zu vertrauen, dass wir irgendwo herkommen und irgendwo hingehen. Eine Familie, Freunde und Kinder zu haben, ist ein großes Glück. Und was immer hilft: Abends mal ein „Vater Unser" beten.

Konfirmation

Samstag, 28. April 2018

Gottesdienst 11.00 Uhr

Jona Benz Vogt, Wenningstedt
Julius Mangelsen, Westerland
Florian Syring, Tinnum
Mika Bubel, Westerland
Jannis Oellerich, Westerland
Chiara Finzel, Kampen
Luis Schnittgart, Westerland
Matz Meyer-Schuchardt, Kampen
Levin Graeser, Kampen

Gottesdienst 13.00 Uhr

Louis Hinsen, Westerland
Arved Jensen, Kampen
Linus Lagers, Westerland
Lucas Dobrzinski, Westerland
Marc Robin Wenzel, Westerland
Kaja Holst, Wenningstedt
Maurice Grapengeter, Wenningstedt

Trauungen

Mischa Paterna &
Rahel Paterna-Doppelstein, Hamburg

Taufen

Nils Julius Ciliax, München
Paula Josephine Seifert, Kampen

Todesfälle

Helga Fuhlendorf,
79 Jahre, Wenningstedt
Marion Jutta Britta Maaß,
55 Jahre, Archsum
Gerda Charlotte Martha Klick,
94 Jahre, Wenningstedt

SPIELENDE KINDER SIND LEBENDIG GEWORDENE FREUDEN. { Friedrich Hebbel

Immer wieder... bei uns in der Norddörfer Kirchengemeinde

SONN- & FEIERTAG	
10 Uhr	**Gottesdienst**
	Friesenkapelle am Dorfteich
	(Am 1. & 3. Sonntag mit Abendmahl)
11.30 Uhr	**Kinderkirche**
	Friesenkapelle am Dorfteich
MONTAG	
15 Uhr	**Töpfern**
	(noch bis Mai, dann wieder ab Herbst)
	Pastorat
DIENSTAG	
ab 8.30 Uhr	**Halbtagsbetreuung „Tante Frieda"**
	für Demenzkranke
	Gemeindesaal im Pastorat
19.30 Uhr	**Bibelgesprächskreis**
	mit Pastor Hartung
	Pastorat

MITTWOCH	
9 Uhr	**Frühstückstreff** (14-tägig, bis Pfingsten)
	Gemeindesaal im Pastorat
15 Uhr	**Gemeindenachmittag**
	Gemeindesaal im Pastorat
18 Uhr	**Jugendgruppe 12+**
	im Untergeschoss des Pastorats
20 Uhr	**Sylt im Orkan**
	Diavortrag mit Werner Mansen*
	Friesenkapelle
DONNERSTAG	
19.45 Uhr	**Probe Gospelchor Island Voices**
	Gemeindesaal im Pastorat
FREITAG	
15 Uhr	**Spielenachmittag** (1. + 3. Fr. im Monat)
	Gemeindesaal im Pastorat
19.30 Uhr	**Christlicher Skatclub (14-tägig)**
	Gemeindesaal im Pastorat

*Eintritt: 7,00 € an der Abendkasse

IN EIN HAUS, IN DEM DIE FREUDE WOHNT, ZIEHT AUCH DAS GLÜCK EIN. { Cicero

Wir sind für Sie da:

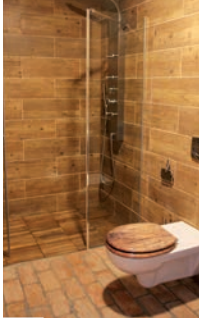
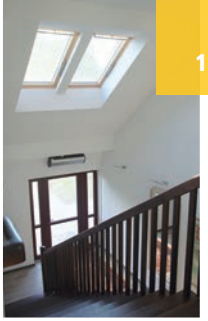
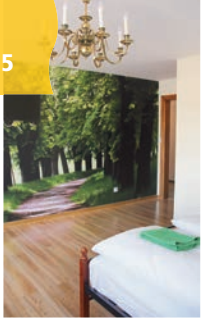
Kirchenbüro Alexandra Fricke	Mo. bis Fr. 9 bis 12 Uhr	Tel. 04651 / 836 29 64
Pastor Rainer Chinnow		Tel. 0170 / 207 52 27
Küsterin Katrin Wenzel-Lück		Tel. 0172 / 434 53 02

WWW.MASYLTA.COM

MASYLTA – bald auch online

Das Kultur- und Versöhnungszentrum MASYLTA im polnischen Sorquitten ist eine großartige Angelegenheit: Mitten im schönen Masuren ist ein Ort entstanden, zum tagen, kreativ sein, Pläne schmieden, Völkerverständigung üben und sich aneinander freuen. Mit 16 komfortablen Zimmern, einem Seminar- und Tagungshaus und Bühne, mit reizenden Gastgebern und einer Umgebung, die sowohl Kultur- als auch Naturgenuss verheißt.

Das neue Zentrum in der Partnergemeinde der Norddörfer Kirche konnte nur dadurch entstehen, dass Menschen aus beiden Orten, viel Tatkraft und Gestaltungswillen an den Tag gelegt haben. Damit erhält die kleine evangelische Gemeinde in einer wunderschönen aber strukturschwachen Region eine große Entwicklungschance. Das Projekt hat seit seiner Eröffnung schon für viel Resonanz auf den unterschiedlichsten Ebenen gesorgt. Damit jetzt auch die Vermarktung in professionelle Bahnen gelenkt wird, bekam die moderne Einrichtung auch ein ebensolches Logo und auch die Internetseite steht kurz vor ihrer Vollendung.

Auf **www.masylta.org** wird man sich künftig einen Eindruck darüber verschaffen können, welche Möglichkeiten das Kultur- und Versöhnungszentrum bietet. Alle, die ein Seminar, ein kleines Festival, einen Workshop oder eine Erkundungsreise nach Sorquitten planen, können sich hier einen visuellen Eindruck verschaffen und sich über alle Fakten schlau machen. Die Buchungen erfolgen zunächst über das Wenningstedter Pastorat. Über ein Kontaktformular lässt sich unkompliziert eine Buchungsanfrage starten, um dann alle Details am Telefon oder im persönlichen Gespräch zu klären.

Die Herberge:
16 komfortable, moderne Zimmer
9 Doppelzimmer, 2 Einzelzimmer und 5 Familienzimmer

Alle sind stilvoll mit Hölzern und Materialien aus der Region ausgestattet, verfügen über ein Duschbad und ein WC und wurden mit viel Liebe eingerichtet. Einige Zimmer besitzen auch eine zauberhafte Terrasse

Preise für die Unterkunft:
25 € pro Nacht und Person // Kinder bis 3 Jahre kostenlos // zzgl. 5 € Frühstück und 10 € pro warme Abendmahlzeit. Für größere Veranstaltungen gibt es zusätzlich Gruppenunterkünfte.

Die Umgebung:
MASYLTA liegt mitten in dem malerischen Dorf Sorquitten (650 Einwohner) in Masuren – umgeben von reizvoller Landschaft und spannenden Kulturdenkmälern.
In unmittelbarer Nähe befindet sich ein See mit Badestelle, der auch zu Bootstouren einlädt.

Danzig ist 200 Kilometer entfernt
Hamburg: 1.050 Kilometer
Allenstein: 50 Kilometer

Ausflugsziele in der Umgebung:
*die Wallfahrtskirche Heilige Linde
*die Wolfsschanze
*Nikolaiken, das masurische Venedig

WARUM ERFREUT EUCH DER GOTTESDIENST?

„Es ist irgendwie anders!“

FSJlerin und Jung-Autorin Anna Goldbach hat für das Bi Serk Nr. 26 zum zweiten Mal einige Themen in Wort und Bild umgesetzt. Ihre aktuelle Mission ist ein klassischer Auftrag für den Nachwuchs in Redaktionen. „Geh’ mal raus und mach’ eine Umfrage!“ Denn die kleinen Texthäppchen zu aktuellen Fragen werden gerne gelesen, gehören aber bei Journalisten nicht wirklich zu den Lieblingsaufgaben, weil es sich immer ein wenig wie „Klinken putzen“ anfühlt, wildfremde Menschen mit einem Anliegen zu behelligen und sie dann auch noch um ein Foto zu bitten. Eine Umfrage erfolgreich zu meistern, ist keine Aufgabe, bei der man unbedingt den Pulitzer-Preis gewinnt sondern eine Mission, bei der man solides Handwerk leistet. Denn neben allem anderen muss man auch viele komplizierte Namen richtig aufnehmen – erscheint nebensächlich, ist aber eine häufige Fehlerquelle, bei der die Zitierten sehr empfindlich reagieren können. Anna hat sich jedenfalls tapfer geschlagen und wenn der ein oder andere Name verdreht oder vertauscht ist, bitte nicht böse sein.

Die reizende Mitarbeiterin der Kirchengemeinde hat Menschen unterschiedlicher Generationen an einem Sonntag im Februar gefragt, warum sie bei den Gottesdiensten in der Friesenkapelle Freude empfinden.

„Ich wurde in dieser Kirche konfirmiert und habe hier geheiratet und jedes Mal, wenn wir zu Besuch zurück in die Heimat kommen, gehen wir in den Gottesdienst hier. Das macht das Herz frei. Und heute hat uns die Segnung gut gefallen, wir steuern gerade auf unsere eigene Goldene Hochzeit zu…“

Doris Hühnerbein,
gebürtig aus Wenningstedt

„Oh, ich mochte, dass viel gesungen wurde und dass der Gottesdienst so abwechslungsreich ist. Das ist schon sehr besonders.“

Chiara Finzel,
Kampen

Ich gehe nicht oft in die Kirche, aber der Gottesdienst hier ist einfach angnehm anders. Ich trage Gott in meinem Herzen.

R. Pareigat,
Westerland

Die Geschichte aus der Bibel war toll! Aber der Gottesdienst der Kinderkirche war zu kurz, der hätte ruhig etwas länger gehen können.

Carlotta und Matilda Gysbers,
Tinnum

Die Musik am Anfang hat uns besonders gefallen, das war eine ganz andere Atmosphäre heute hier, als wir sie sonst aus Kirchen kennen. Die Offenheit des Pastors hat uns überrascht: Wäre das überall so fröhlich und undogmatisch, würden wir öfter in die Kirche gehen!

Judy Döbbelin, Iris Egle, Ina Strube, Karen Herfit und Katja Feigt
aus der Nordseeklinik

Ich komme seit 30 Jahren hierher und ich besuche ausschließlich hier den Gottesdienst. Die Herzlichkeit des Pastors und dieses familiäre Gefühl, das ist einfach schön und tut mir gut!

Iris Krall, Frankfurt

Statistik 2017
rund um die Friesenkapelle

Taufen	31
Kircheneintritte	6
Konfirmierte	10
Trauungen	25
Verstorbene	15
Gottesdienste	142
Premiere: am Heiligen Abend	6
Spende an Brot für die Welt (nur am Heiligen Abend)	€5012,09

„JOGIS BUBEN IN GOTTES STUBEN"

WM 2018? Volles Programm!

Unter dem Motto „Jogis Buben in Gottes Stuben" wird in Wenningstedt in bewährter Weise eine Fußballparty zu jedem WM-Spiel der deutschen Mannschaft zelebriert: Eine Halbzeit vor Spielbeginn beginnt das Fest mit dem Fußballgottesdienst von Pastor Rainer Chinnow in der „Friesenkapelle am Dorfteich", anschließend werden die Spiele auf Großbildleinwand im Pastorat übertragen. Das Vergnügen ist ein zauberhaftes Gemeinschaftserlebnis – auch für Nicht-Fans.

Pastor Rainer Chinnow zelebriert die kirchlichen Fußballfeste seit 1998 zu Welt- und Europameisterschaften – zunächst in Hamburg, seit 1999 auf Sylt. In diesem Jahr geht es für Jogis Buben darum, den Titel zu verteidigen. In den Norddörfern geben wir alles, um das Team zu unterstützen. Selbstverständlich findet die Unterstützung unter zutiefst christlichen Vorzeichen statt. Pastor Rainer Chinnow ist selbst aktiver Fußballer auf Sylt. Seine Gegenspieler sagen, er bevorzuge die teutonisch-körperbetonte Spielweise.

Und so geht's: Auch wenn im Falle der Norddörfer Kirchengemeinde die Fußballbegeisterung einen direkten Draht nach oben besitzt, lässt sich natürlich noch nicht sagen, wieweit das Team von Jogi Löw vom **14. Juni bis zum 15. Juli** in Russland kommen wird. Gewiss ist, dass am Dorfteich jedes Spiel mit deutscher Beteiligung gezeigt wird – also, um den Pastor zu zitieren: „Natürlich wieder alle theoretisch möglichen Begegnungen bis zum Endspiel.

Die Pflichttermine der Vorrunde

FußballGoDi
17. Juni, 16.15 Uhr bis 17.00 Uhr
Ort: Friesenkapelle
Deutschland : Mexiko
17.06.2018, 17.00 Uhr bis 18.45 Uhr
Ort: Luzhniki (Stadion), Moskva

FußballGoDi
23. Juni, 19.15 Uhr bis 20.00 Uhr
Ort: Friesenkapelle
Deutschland : Schweden
23.06.2018, 20:00 bis 21:45
Ort: Olimpiyskiy Stadion (Stadion), Sochi

FußballGoDi
27. Juni, 15.15 Uhr bis 16. 00 Uhr
Ort: Friesenkapelle
Südkorea : Deutschland
27. Juni, 16.00 Uhr bis 17.45 Uhr
Ort: Kazan Arena (Stadion), Kazan

Optionale Termine

FußballGoDi als Gruppenzweiter?
2. Juli, 15.15 Uhr bis 16.00 Uhr
Sieger Gruppe E : Zweiter Gruppe F
2. Juli, 16.00 Uhr bis 17.45Uhr
Ort: Cosmos Arena (Stadion), Samara
oder:
FußballGoDi als Gruppenerster?
3. Juli, 15.15 Uhr bis 16.00 Uhr
Sieger Gruppe F : Zweiter Gruppe E
03.07.2018, 16.00 Uhr bis 17.45 Uhr
Ort: Krestovsky (Stadion), St. Petersburg

dann:
FußballGoDi als Gruppenzweiter?
6. Juli, 19.15 Uhr bis 20.00 Uhr
Sieger AF 6 : Sieger AF 5
6. Juli, 20.00 bis 21.45 Uhr
Ort: Kazan Arena (Stadion), Kazan
oder:
FußballGoDi als Gruppenerster?
7. Juli, 15:15 Uhr bis 16:00 Uhr
Sieger AF 8 : Sieger AF 7
7. Juli, 16.00 Uhr bis 17.45 Uhr
Ort: Cosmos Arena (Stadion), Samara

dann:
FußballGoDi als Gruppenzweiter?
10. Juli, 19.15 Uhr bis 20.00 Uhr
Sieger VF 2 : Sieger VF 1
10. Juli, 20.00 Uhr bis 21.45 Uhr
Ort: Krestovsky (Stadion), St. Petersburg

FußballGoDi als Gruppenerster?
11. Juli, 19.15 Uhr bis 20.00 Uhr
Sieger VF 4 : Sieger VF 3
11. Juli, 20.00 Uhr bis 21.45 Uhr
Ort: Luzhniki (Stadion), Moskva

FußballGoDi um Platz 3?
14. Juli, 15.15 Uhr bis 16.00 Uhr
Verlierer HF 1 : Verlierer HF 2
14. Juli, 16.00 Uhr bis 17.45 Uhr
Ort: Krestovsky (Stadion), St. Petersburg

FußballGoDi zum Finale?
15. Juli, 16.15 Uhr bis 17.00 Uhr
Sieger HF 1 : Sieger HF 2
15. Juli, 17.00 Uhr bis 18.45 Uhr
Ort: Luzhniki (Stadion), Moskva

NEU IM ANGEBOT

Ein Spielchen wagen

Konzentrierte Mienen und geballte Fäuste auf der einen Seite. Es ist bitterer Ernst. Jeder setzt sein Pokerface auf, um sich ja nicht in die Karten schauen zu lassen. Gelächter auf der anderen Seite, die Würfel sind gefallen. Die einen spielen Elfer raus, die anderen Mensch ärgere dich nicht. **Jeden 1. und 3. Freitag im Monat** werden die Tische im Gemeindesaal verschoben und gedeckt – doch es werden weder Teller noch Besteck bereit gelegt, sondern Spiele. Von Phase 10 über Mühle bis hin zu Rummikub ist alles da und jeder ist willkommen. Was zunächst als Bastel- und Spielenachmittag angedacht war, entwickelte sich rasch zur reinen Spielparade. Gegen 15.00 Uhr füllt sich der Saal und je nach Anzahl der Spieler finden sich kleine Gruppen an den Tischen zusammen.

FSJ-LERIN BLEIBT DER KIRCHENGEMEINDE NOCH ERHALTEN

Anna macht länger

Anna heißt zwar Goldbach mit Nachnamen, könnte aber auch leicht Goldschatz heißen. Zusammen mit ihrem „Spannmann" Paul betreut das Duo hilfsbedürftige Senioren, leistet Fahrdienste, bereitet Veranstaltungen im Pastorat vor und nach, engagiert sich intensiv bei der Jugendarbeit und arbeitet mit am Kirchenbrief. Eigentlich wäre die FSJ-Zeit für beide jetzt schon bald wieder vorbei. Aber Anna hat sich entschieden, noch ein paar Monate über den Sommer zu verlängern, um sich dann um Studium und Berufswahl zu kümmern.

MAKING OF TITELBILD

Mit Freude eben!

So richtig überzeugend fanden die Mitarbeiter im Pastorat die vorgeschlagenen Titelbilder mit den niedlichen Lämmchen, den Küken und dem Regenbogen nicht. Also mussten sie selbst als Models ran für den Frühlingskirchenbrief. Kirchenmusiker und Fotograf Oliver Strempler zitierte die Crew inklusive Pastor am Tag direkt nach der Biike morgens um 8.30 Uhr aufs Kliff. Freude ist das Thema dieser Ausgabe und Freude sollte zu sehen sein. Das ist geglückt – und wie… dass einige der Abgebildeten von den Nachwehen des friesischsten aller Feste gezeichnet sind, ist kein Stück zu spüren. Im Gegenteil! Kompliment an den Fotografen und die Akteure!

NEUER FÖRDERVEREIN

Für einen aktiven Chor

Die Gründung eines Vereins ist formal ein ziemlicher Akt. Aber schon bald wird alles in trockenen Tüchern sein – für den Verein zur Unterstützung der „Island Voices". Der Gospelchor unter Leitung von Renate Henke ist eine Gemeinschaft, in der viel Freude gelebt wird. Bei ihren Konzerten lassen die Sängerinnen und Sänger ihr Publikum teilhaben an der puren Lebenslust, die dem Gospel innewohnt. Um künftig ein kleines wirtschaftliches Polster zu haben für die vielseitige Chorarbeit, um Noten und Instrumente anschaffen zu können und damit auch wirklich jeder, der möchte, auf die Chorfahrt mitkann, wurde der Förderverein ins Leben gerufen. Näheres dazu in der Sommerausgabe. Vom **28. April bis zum 6. Mai** fährt der Chor wieder in großer Besetzung nach Sorquitten, um dort zu proben, aber auch die Menschen mit einem in Masuren nicht unbedingt alltäglichen Liedgut zu unterhalten.

Reisen, Begegnung und Unterhaltung

DIE TOUREN DES FRÜHLINGS

Reise-Freuden

*Nach intensiver Vorbereitung machten sich die Jordanien- und Jerusalem-Reisenden am **1. März** auf den Weg ins „Gelobte Land". Neben einem spektakulären und sehr intensiven Reiseprogramm mit unzähligen Eindrücken erhofften sich die Mitreisenden auch einen Austausch über elementare politische und religiöse Fragen. Eine Erwartung, die sich mit Sicherheit erfüllt haben wird…

*Die Tour-Angebote von Pastor Hartung führen zwar nicht in so weite Ferne, sind aber meistens auch schon ausgebucht, bevor er sie in gewohnt akribischer Weise bis zu Ende geplant hat. Der „kleine" Pastor plant eine Busfahrt vom **Montag, den 04. Juni bis Montag, den 11. Juni** in das Elsass und in die Vogesen. Besucht werden Straßburg, Colmar und Riquewihr sowie Freiburg. Auskunft und möglicherweise auch noch Anmeldung: Tel. 04651/9782174

+++ kurz & knapp

+ Die Besucher des Gemeindenachmittags im Pastorat können im Laufe des Jahres ganz schön glamourösen Einladungen folgen… zu den jährlichen Standards gehört ein richtig opulentes Frühstück in der „Sansibar". Zum Seniorenzirkel der Norddörfer Kirchengemeinde zu gehören, hat eben ein paar entscheidende Vorteile. Meistens wird der gesellige Nachmittag allerdings „zuhause" im Gemeindesaal zelebriert. Immer mittwochs um 15 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.

+ Auch in diesem Jahr wird es in der Karwoche natürlich wieder ein Kinderbibelprojekt geben. Unter erfahrener pädagogischer Leitung von Birgit Lanz, Katrin Wenzel-Lück und Tini Schluck sind Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter zu einem biblischen Thema kreativ. Die Ergebnisse werden am Ostermontag im Familiengottesdienst vorgestellt.

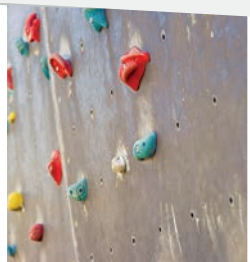
ARBEITSREISE NACH SCHWERIN

Kirchenvorstand unterwegs

Mitte April ziehen sich die Damen und Herren des Kirchenvorstands für ein verlängertes Wochenende zum intensiven Austausch nach Schwerin zurück. Diese Arbeitsreisen bezahlt übrigens jeder der Ehrenamtler aus eigener Tasche. „Denn wir verknüpfen natürlich das Arbeiten mit dem Vergnügen. Aber ein Tapetenwechsel kommt unserer Arbeit erfahrungsgemäß sehr Zugute.", versichert Birgit Lanz.

VIEL LOS AM MITTWOCH

Die Idee ging auf: Der Umzug der Jugendgruppe von der Norddörfer Grundschule in das komplett neu ausgebaute Untergeschoss des Pastorats sollte für eine größere Nähe und mehr Behaglichkeit sorgen. Ob das nun der einzige Grund dafür ist, dass am Mittwochabend ab 18 Uhr immer zwischen 15 und 20 Jugendliche zum Treff kommen – mag dahingestellt sein. Jedenfalls freut sich Jugendarbeiterin Tini Schluck über die große Akzeptanz ihres Angebots. Bei den Treffs immer mit von der Partie: die FSJler Anna und Paul. „Wir verstehen uns nicht als Animateure, sondern als Ermöglicher", sagt Tini Schluck zu ihren Grundsätzen. Und zu dem, was alles möglich ist am Mittwochabend, gehört so mancherlei: So hat Tini von Kai Müller vom Tourismus-Service den Schlüssel für die Norddörfer Halle bekommen und wenn die Jugendlichen Lust auf Klettern haben, geht das sofort los. Oft wird aber auch in den tollen neuen Räumen gemeinsam gekocht, viel gespielt – gerade neulich gab es ein Monopoly-Turnier mit drei verschiedenen Spielvarianten – oder auch einfach nur gechillt. Zu den Dingen, die nicht möglich sind, ist auf dem Handy zu „daddeln". Die Zeitkiller No.1 werden nämlich für die Dauer des Abends in einem Korb verstaut, denn zu lernen, mal „ohne" auszukommen und komplett analog unterwegs zu sein, gehört wahrscheinlich zu den besten Erfahrungen überhaupt.



>> AUF DIE PISTE

Eine ziemlich großartige Reise haben die Jugendlichen der Norddörfer im April auf der Agenda. 15 Jungs, 5 Mädchen, Anna, Paul und Tini steigen am **6. April** in den Zug nach Innsbruck, um dann bald darauf in Lech anzukommen. In der Partnergemeinde Kampens können es sich die Nordlichter dann für die nächsten Tage richtig gut gehen lassen, denn die Gastfreundschaft der Lecher ist legendär. Nicht zu vergessen natürlich: der Pistenspaß. Denn die Skifahrbedingungen sind erfahrungsgemäß auch im April noch fantastisch.

TERMINE + TERMINE + TERMINE

Dl. 15-17 Uhr alle 14 Tage
Haupt-Konfirmanden

Dl. 15-17 Uhr alle 14 Tage
Vor-Konfirmanden

Die Jugendgruppe 12+
trifft sich immer mittwochs ab 18 Uhr im neuen Jugendraum im Pastorat

Konfirmation 2018: Sa., 28.4. um 11 & 13 Uhr

Reise der Jugendgruppe nach Lech: 6. - 15. April

Besuch der Lecher Jugendlichen auf Sylt: 5.-13. August

KIRCHENVORSTAND UND MULTI-EHRENAMTLER FRITZ HERMANN

Von der Freude, 80 zu sein

Heimlich suchen wir doch alle immer mal wieder nach Vorbildern. Nach Orientierung. Nach einem Ziel. Es ist zwar nicht unbedingt Teil unseres hochindividualisierten Zeitgeistes, andere Menschen für ihr So-Sein zu bewundern und sich an ihnen auszurichten, aber es tut gut. Und es ist schön, dass es sie gibt: Vorbilder. Für mich ist Fritz Hermann so ein Held des Alltags. Und zwar in jeglicher Hinsicht, zumindest in allem, was ich aus einiger Distanz in den letzten 20 Jahren an ihm erleben durfte. Wo fängt man denn nun an, Fritz angemessen zu würdigen?

Vielleicht beginnt man am besten mit seinen eignen Worten. „Das war so gewaltig schön, was Rainer an meinem 80. Geburtstag in der Kirche über mich gesagt hat. Von der Predigt könnte man große Teile so direkt für meine Trauerfeier übernehmen, hab ich gedacht. Wenn dann auch so viele Leute kämen wie zu meinem Geburtstag, das würde mich schon freuen“, sagt Fritz Hermann lachend bei unserem Telefon-Interview. Wenn das jemand sagt, ohne des Lebens auch nur ansatzweise müde zu sein, sondern im Gegenteil, aus der Fülle heraus, aus Freude darüber, was er alles geschafft und geschaffen hat und ohne Angst davor, was das Leben bringen wird, dann stehen hinter dieser kleinen Bemerkung etliche Eigenschaften, die ziemlich genial erscheinen. Nicht zuletzt der Fritz-Humor und diese Heiterkeit, die jede kleine Begegnung mit ihm zum Vergnügen macht. Er ist tatkräftig, verschenkt Freude und macht Mut im Kleinen wie im Großen.

Nicht weniger erbaulich ist es, wenn er vier Wochen nach seinem 80. Geburtstag berichtet, dass er in den letzten Tagen die Küsterin in der Kirche vertreten habe, dieses Jahr plane, drei- bis viermal nach Polen zu fahren, um in der Partnergemeinde neue Projekte zu begleiten und alte weiterzuführen. Wenn er dann noch sagt, dass er mittelfristig versuchen werde, beim Vermietgeschäft etwas kürzer zu treten, um zusammen mit seiner Frau Elise „vielleicht mal Sonnenurlaube zu machen oder auch nur den Sylter Strand endlich intensiver zu genießen“, kennt die Begeisterung wenig Grenzen. So tatkräftig und vital nach acht Jahrzehnten bewegten Lebens? Ein Traum. Täglich mit Aufgaben gesegnet, die nicht dem Selbstzweck dienen, sondern anderen helfen: So geht Sinnhaftigkeit.

„MEINE FRAU UND ICH HABEN HIER AUF SYLT DAS PARADIES GEFUNDEN. EIN ECHTES ZUHAUSE UND VERWURZELUNG. IST DOCH KLAR, DASS MAN MIT SO VIEL GLÜCK ALLES DAFÜR TUT, SICH EINZUBRINGEN“.

Seine Prioritäten im Leben sind eindeutig: Seine Frau Elise, mit der er seit 56 Jahren verheiratet ist, an erster Stelle, dann seine Söhne, Schwiegertöchter, die drei Enkel. „Das ist ein sehr gutes Gefühl, dass das so wichtige Vorhaben Familie geglückt ist, dass man zusammenhält, sich hilft, gerne Zeit miteinander verbringt“, bringt Fritz es auf den Punkt. Die dritte Priorität ist ihm die Kirche, sein Glaube, das Leben und die Menschen drumherum. Seit seiner Jugend hat er in der Friesenkapelle für den richtigen Rahmen gesorgt, war dann 40 Jahre lang als Küster im Amt, springt heute in dieser Funktion jederzeit ein, ist im Kirchenvorstand engagiert, ist gerne bei Bauvorhaben im Pastorat behilflich und hat die Partnerschaft im polnischen Sorquitten in über drei Jahrzehnten mit aller Kraft mit aufgebaut und zu dem gemacht, was sie heute ist: Ein beispielloser Ausdruck für Versöhnung und Solidarität.

„Meine Frau und ich haben hier auf Sylt das Paradies gefunden. Ein echtes Zuhause und Verwurzelung. Ist doch klar, dass man mit so viel Glück alles dafür tut, sich einzubringen“, versichert Fritz, der wie seine Frau auch, als Kind eine bewegende Flucht aus Ostpreußen erlebte. Aus der eigenen Geschichte heraus ist es ihm ein Herzenswunsch, die Partnerschaft in Polen mit immer mehr Leben zu füllen. Das Kultur- und Versöhnungshaus MASYLTA (siehe Seite 14) ist nur ein Beispiel.

Natürlich war auch Pastor Mutschmann aus Polen mit seiner Tochter zu Fritz‘ Geburtstagsfeier in Kirche und Pastorat angereist, wie auch 120 andere Menschen zum Gratulieren kamen. „Ich finde ja, dass mein Alter viele Qualitäten hat, die muss man nur sehen wollen und liebevoll betrachten. Angst vor dem Tod? Habe ich überhaupt nicht. Ich bin dankbar und auch ein wenig neugierig, was wohl danach kommt… da bin ich mir nämlich gar nicht so sicher.“

Ja, was soll man da noch sagen: So möchte man auch mit 80 sein. Vorbild eben… Von Imke Wein

VORFREUDE AUF DEN SOMMER

Fiesta auf Sylt!

Ein wichtiger Ausdruck von Lebensfreude ist das Feiern von Festen, das Zelebrieren besonderer Momente. Neben den schönen Anlässen im Laufe eines Kirchenjahres gibt es natürlich noch alle möglichen anderen Gelegenheiten, ausgelassen und freudig zu sein. Geburtstage, Jubiläen, große Erfolge… Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sagen heute übrigens zu jedem Ausgehen „Wir gehen feiern!" Manchmal heißt es sogar: „Wir gehen hart feiern!" und das Attribut „hart" steht in diesem Fall in direktem Zusammenhang mit dem Erfolg des Abends. Damit die Älteren nicht den Anschluss verlieren und sich mal damit vertraut machen können, wo und wie „man" heute auf Sylt „hart feiert", haben wir FSJlerin Anna Goldbach um einen kleinen Nightlife-Freude-und-Feier-Report gebeten…

Das sind die Spots des aktuellen Nachtlebens auf Sylt – zumindest für mich: „Irish Pub", „American Bistro", „Rotes Kliff", „Wunderbar", „Amadeus" oder „Cohibar" – gute Möglichkeiten, feiern zu gehen gibt es im Winter nicht in Hülle und Fülle aber ausreichend, für den Hausgebrauch sozusagen und so, dass keine Langeweile aufkommt. Trotzdem warten alle – ganz besonders die Jugendlichen – sehnlichst auf den Sommer. Auf dass sich der Dunstkreis der Ausgehmöglichkeiten wieder erweitern möge.

Wie verrückt freue ich mich darauf, die Tage am Strand zu verbringen, Beachvolleyball zu spielen, schwimmen zu gehen und vor allem die Abende und Nächte mit Freunden am schönsten Ort der Welt zu verbringen. Nichts ist leichter, als im Sommer auf Sylt zu „feiern" – in Gemeinschaft unvergessliche Momente zu erleben. Die Abende sind länger, wärmer, die Insel ist voll – man lernt schnell neue Menschen kennen. Egal wo man hinkommt; es ist immer was los, ob in den Kneipen oder am Strand.

AM WICHTIGSTEN IST, MIT WEM MAN UNTERWEGS IST. MIT DEN RICHTIGEN MENSCHEN KANN MAN IMMER UND ÜBERALL "DAS LEBEN FEIERN"

Die Strandkörbe sind auch abends bei tollem Wetter am Wenningstedter Hauptstrand alle besetzt, es bilden sich „Strandkorbkreise" (Anm. der Red. = bestimmt streng verboten!), massenhaft Menschen, die die Aussicht genießen, etwas trinken, plaudern, lachen, wichtige Gespräche führen; Jugendliche, die Trinkspiele spielen, Touristen, die bei Gosch keinen Platz mehr bekommen haben und ihre Getränke mit zum Strand nehmen. Und mal ehrlich, wo könnte man besser „feiern", als bei Sonnenuntergang am Meer? Da lösen sich alle Grenzen von Alter, Geschmack und besonderen Vorlieben auf. Sylter Strand ist für jeden schön.

Die Friedrichstraße ist voll besetzt, wie fast alle Kneipen und Bars – ein Alster in der „Tränke", ein Bier im „Amadeus" – in Sachen Ambiente darf man auf Sylt nicht zimperlich sein, wir sind halt auf einer kleinen Insel. Anschließend eine Melonenbowle im „Irish Pub" und danach zum Tanzen ins „American Bistro". Wer danach noch nicht genug hat, den verschlägt es in die „Wunderbar" – so könnte die Indoor-Variante von einem typischen Samstagabend im Sommer aussehen. Diese unterscheidet sich übrigens nicht wesentlich vom Winter, abgesehen davon, dass man Mitte Januar auch mal nur zu viert im „Bistro" ist. Der Vorteil? Man kann sich beim Tanzen austoben. Allerdings ist das Feiern in großer Gemeinschaft doch um einiges facettenreicher.

Auch der Weg nach Hause unterscheidet sich im Sommer vom Winter. Während man im Sommer immer mit dem Fahrrad unterwegs ist und auch gerne mal anhält, um die Sterne zu beobachten, so greift man im Winter doch eher auf ein Taxi zurück, anstatt durch die Kälte nach Hause zu radeln oder zu laufen. Denn die Busse sind ja nachts nicht unterwegs.

Dazu kommt das liebe Geld: Eintritt, Taxi, Getränke – da kann einiges zusammenkommen, was das Budget eines jungen Menschen eindeutig sprengt. Klar, Sylt ist eh nicht für besonders milde Preisstrukturen bekannt. Das bedeutet: Sich zu beschränken auf ein Bier statt auf mehrere – und das ist ja wiederum gesund. Außerdem ist die Versuchung, bei Kälte und Regen bis in den Morgen um die Häuser zu ziehen ebenfalls deutlich geringer. Das Leben ist braver im Winter. Eindeutig. Doch eins ist gleich – egal zu welcher Jahreszeit: Am wichtigsten ist, mit wem man unterwegs ist, mit den richtigen Menschen kann man immer und überall „das Leben feiern".

JO BOHNSACK

Vier Jahrzehnte auf der Bühne

1978 spielte er das erste Mal zum Petri Tanz im Alten Kursaal in Westerland auf. Seitdem stand die Berufsentscheidung für den Sylter Jung fest. Der Vollblut-Pianist begeisterte in den folgenden Jahrzehnten mit seiner mitreißenden Art auf den unterschiedlichsten Bühnen dieser Welt. Sein Herz schlägt für Blues und Boogie-Woogie. Zum Glück kehrt er im Sommer auch immer auf seine Heimatinsel zurück und bringt Konzertsäle, Musikmuscheln und eben auch Kirchenwände zum Schwingen. Das Format „Boogie in the Church" ist aus dem Veranstaltungskalender der Friesenkapelle nicht mehr wegzudenken. **Termine: siehe S.30.**

OLIVER STREMPLER

Ein Mann – drei Formate

Eigentlich hat Kirchenmusiker Oliver Strempler noch viel mehr als drei Formate auf Lager. Bei seinen Wunschkonzerten schöpft er aus einem Repertoire aus über 700 Liedern. Wenn er den Pastor bei den Gottesdiensten, Hochzeiten oder Trauerfeiern begleitet, geht der studierte Musikwissenschaftler immer auf das ein, was zu den Menschen und zum Anlass passt. Bei seinen Konzertabenden fokussiert der Inselbarde besondere Künstler oder besondere Themen. Legendär sind Stremplers Abende zu Ehren von Johnny Cash und von Leonhard Cohen. Unter dem Obertitel „What a Wonderful World" gestaltet der Sylter Musik-Entertainer seit einiger Zeit zudem sehr erfolgreich einen Abend mit Liedern, die das Leben feiern. Publikumswünsche sind dabei herzlich willkommen. Jeder Lebensliederabend: ein Unikat. **Alle Termine im Kalender.**

Ticketverkauf: Karten gibt es für 15 Euro an der Abendkasse und im Vorverkauf bei den Tourismus-Services und an allen Sylter Vorverkaufsstellen oder online: www.vibus.de

HANNES MACZEY KONZERTE

Barock total

Die beiden Konzertformate „Zum Geburtstag der Kaiserin" und „Johann und das hohe C" von Barock-Trompeter Hannes Maczey sind nicht nur musikalisch ein Hochgenuss, sondern auch unterhaltsam und bildend. **Sonntag, 3. Juni um 18 Uhr und um 20.15 Uhr.**

FRÜHSTÜCKS-TERMINE

Was für ein Mittwoch!

Für einige Wenningstedter und Kampener Bürger ist der Mittwoch eine Art Festtag. Dann kann man es sich im Pastorat nämlich so richtig gutgehen lassen. Am Vormittag trifft sich eine muntere Frühstücksrunde. Einige der Gäste kommen gleich nach der Mittagsruhe um 15 Uhr zum Gemeindenachmittag der Senioren zurück. Immer Mittwoch um 9 Uhr. Hier ist die Übersicht der Frühstückstermine bis zum Sommer:
21.03. / 04.04. / 18.04. / 02.05. / 16.05. / 30.05. / 13.06.
Dann geht der Frühstückstreff in die Sommerpause bis zum 12. September.

40. DORFTEICHFEST

Ein Tag, vielleicht auch länger

Bislang hat sich die Planung noch nicht konkretisiert. Aber es könnte sein, dass das diesjährige Dorfteichfest etwas länger dauert als gewohnt. Gemeinde und Tourismus-Service planen die Festlichkeiten zum 40. Jubiläum der Dorfteichsause eventuell zu verlängern. Gesetzt ist auf jeden Fall jetzt schon **Sonnabend, der 28. Juli**. Alle freiwilligen Helfer der Kirchengemeinde sind dann auf jeden Fall gefordert: Rund um das Pastorat und in den Ständen davor herrscht dann jedes Jahr Ausnahmezustand.

WERNER MANSEN

Entfesselte Naturgewalten

Ob man Werner Mansen auf eine Wattwanderung begleitet oder seinem Vortrag „Sylt im Orkan" lauscht – es ist immer ein spannendes Vergnügen. Seinen Bildervortrag über die entfesselten Naturgewalten vor der Insel kann man sich auch alle Jahre wieder anschauen – langweilig wird es garantiert nicht, weil Werner Mansen immer die jüngsten Sturm- und Orkanereignisse mit einbezieht und deren Auswirkungen kompetent und kurzweilig beschreibt. Immer informativ – niemals belehrend. **Fast immer mittwochs um 20 Uhr** in der Friesenkapelle. 7 Euro an der Abendkasse. Termine: siehe S. 30.

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag um 10 Uhr
(jeder 1. & 3. Sonntag mit Abendmahl)

Kinderkirche
Jeden Sonntag um 11.30 Uhr

Sonntag, 25.3.
10.00 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Hauptkonfirmanden

OSTERN

Dienstag, 27.3.
19.30 Uhr Orgelvesper zu Passion mit Pastor Hartung Orgel: Werner Steinert
Gründonnerstag, 29.3.
20 Uhr Gospelgottesdienst
Karfreitag, 30.3.
10.00 Uhr Gottesdienst m. Abendmahl
Ostersonntag, 1.4.
8.00 Uhr Osterandacht
10.00 Uhr Ostergottesdienst mit Abendmahl
11.30 Uhr Kinderkirche
Ostermontag, 2.4.
10.00 Uhr Familiengottesdienst
Samstag, 28.4.
11.00 Uhr Konfirmation
13.00 Uhr Konfirmation

EVENTS, REISEN & KONZERTE

MÄRZ

Montag, 12.3.
19.30 Uhr Oliver Strempler singt Cohen · I'm Your Man
Freitag, 16.3.
16.00 Uhr Gospel-Konzert (n.n.)
18.30 Uhr Skat
Mittwoch, 21.3.
19.30 Uhr Sylt im Orkan, W. Mansen
Montag, 26.3.
19.30 Uhr Oliver Strempler singt Cash · Folsom Prison
Mittwoch, 28.3.
19.30 Uhr Sylt im Orkan, W. Mansen

APRIL

Sonntag, 1.4. (Ostersonntag)
19.30 Uhr Oliver Strempler singt Lebenslieder
Montag, 9.4.
20.00 Uhr Jo Bohnsack Boogie in the Church
Mittwoch, 11.4.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, W. Mansen
Montag, 16.4.
19.30 Uhr Oliver Strempler singt Cohen · I'm Your Man
Mittwoch, 18.4.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, W. Mansen
Montag, 23.4.
20.00 Uhr Jo Bohnsack Boogie in the Church
Mittwoch, 25.4.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, W. Mansen
Montag, 30.4.
19.30 Uhr Oliver Strempler singt Cash · Greatest Hits

MAI

Mittwoch, 2.5.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, W. Mansen
Dienstag, 8.5.
20.00 Uhr Jo Bohnsack Boogie in the Church
Mittwoch, 9.5.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, W. Mansen
Montag, 14.5.
19.30 Uhr Oliver Strempler singt Cohen · I'm Your Man
Mittwoch, 16.5.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, W. Mansen
Montag, 21.5. (Pfingstmontag)
19.30 Uhr Oliver Strempler singt Lebenslieder
Mittwoch, 23.5.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, W. Mansen
Montag, 28.5.
19.30 Uhr Oliver Strempler singt Cash · Folsom Prison
Mittwoch, 30.5.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, W. Mansen

JUNI

Sonntag, 3.6.
18.00 Uhr Hannes Maczey, Zum Geb. der Königin
20.15 Uhr Johann und das hohe C
Montag, 4.6.
20.00 Uhr Jo Bohnsack Boogie in the Church
Mittwoch, 6.6.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, W. Mansen
Montag, 11.6.
19.30 Uhr Oliver Strempler singt Lebenslieder
Mittwoch, 13.6.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, W. Mansen
Montag, 18.6.
19.30 Uhr Oliver Strempler singt Johnny Cash · Greatest Hits
Mittwoch, 20.6.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, W. Mansen
Montag, 25.6.
20.00 Uhr Alfredo Hechavarria, Kuba · „Corazón del Sur"
Mittwoch, 27.06.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, W. Mansen

SYLT *wartet auf Sie!*

Exklusive Ferienwohnungen für 2 bis 7 Personen in Wenningstedt und Westerland

Appartement-Vermietung Grundmann
www.grundmann-sylt.de Telefon: (04651) 22982

Unsere Kirche bleibt im Dorf!

Unterstützen Sie die Arbeit der Norddörfer Kirchengemeinde mit Ihrer Anzeige.

Mediadaten unter www.friesenkapelle.de

APPARTEMENTS & MEHR

SCHÖNER URLAUBEN AUF SYLT
Süderweg 1A | 25999 Kampen / Sylt
Tel. 04651 995 95-0 | www.kampeninfo.de

TERMIN IN LETZTER SEKUNDE

Alfredo Hechavarria

Unbedingt im Kalender vormerken sollten sich Freunde allerbester Weltmusik dieses Konzertereignis: **Am Montag, 25. Juni um 19.30 Uhr** präsentiert Alfredo Hechavarria sein neues Album „Corazón del Sur" in der Friesenkapelle. Der Kubaner wird mit seiner Musik weltweit gefeiert – vor allem in Japan hat er viele Fans. Karten an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

SCHRÖDER & WALDHERR, DR. DÜMICHEN
Rechtsanwälte und Notar

Eggert Schröder • Matthias Waldherr
Dr. Falk Dümichen
25980 Sylt / Westerland • Kjeirstr. 4
Fax 2 82 41 • Tel. 0 46 51 / 60 11
Email: schroeder.waldherr@t-online.de

UNSERE ZEHN GEBOTE

SylterSchokoladenmanufaktur

Beitrittsformular

Kirchengemeinde Norddörfer

Ich / wir trete(n) dem Verein Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde e. V. bei.

.....

Name .....

Vorname .....

Straße / Nr. .....

PLZ / Ort .....

Telefon .....

Fax .....

E-Mail .....

Ich unterstütze den Verein mit einem Jahresbeitrag von ..... Euro.

(Der Mindestbeitrag p. a. beträgt 65,- Euro.)

Ehepaare können gemeinsames Mitglied werden mit einem Stimmrecht.
Bankverbindung Förderverein: IBAN DE96 2175 0000 0133 0280 76 / BIC NOLADE21NOS

☐ **Ich bin damit einverstanden, dass der Beitrag jährlich / halbjährlich von meinem Konto abgebucht wird.**

.....

Kontoinhaber .....

IBAN .....

BIC .....

....

Ort / Datum Unterschrift